

Sehr geehrter Herr Präsident,
geehrte Kollegen und Kolleginnen,

ich spreche zum Änderungsantrag der SPD-Fraktion unter der Drs. 16/3345. Dabei geht es um die Zukunft der Landesbühne Niedersachsen-Nord.

Hinter den unter den Nr. 1 bis 14 behandelten Petitionen stehen nicht nur zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, sondern u.a. die Stadt Wilhelmshaven, die Stadt Emden und der Betriebsrat der Landesbühne. Alle machen sich große Sorgen um die Zukunft der Landesbühne Niedersachsen-Nord. Alle sprechen sich für eine Stärkung und den Erhalt der erfolgreichen Landesbühne aus.

Die SPD-Fraktion hält die Landesbühne für unverzichtbar für die kulturelle Grundversorgung der 700.000 Menschen in der großen Region zwischen Weser und Ems. Daher bitten wir die Mitglieder dieses Landtages, sich diesen Petitionen anzuschließen und damit ein klares Signal an die Landesbühne, an die vielen Unterstützer aber auch an die Landesregierung zu richten.

Auch der Intendant der Bühne hat sich in der Vergangenheit immer wieder mit deutlichen Appellen ans Land und die Öffentlichkeit gerichtet und um eine zukunftsfeste Absicherung seines Hauses gebeten. Die Massivität, mit der der Intendant dieses immer wieder macht, zeigt, wie unsicher sich die Landesbühne mit Blick auf ihre Zukunft fühlt.

Alle Petitionen bringen diese Unsicherheit und die Not zum Ausdruck. Und alle Petitionen zeugen davon, wie groß der Rückhalt der Landesbühne in der Bevölkerung ist. Das zeigen auch die eindrucksvollen Besucherstatistiken der Landesbühne. Verzichtbar ist die Landesbühne auf keinen Fall. Seit fast 60 Jahren versorgt sie eine ländliche Region mit Schauspielkunst und das an dezentralen Standorten. Geboten wird auch das wichtige Kinder- und Jugendtheater.

Die Region steht zur Landesbühne. So beteiligen sich alle Mitgliedskommunen des Zweckverbandes an der Finanzierung der Bühne. Das sollte uns Vorbild sein.

Die Petitionen fordern die Sicherstellung einer angemessenen Finanzierung der Landesbühne Niedersachsen-Nord. Die seit dem Jahr 2007 bestehende Deckelung der Landeszuschüsse führte zu einer Unterfinanzierung des Hauses und lässt die ohnehin auseinanderklaffende Schere zwischen Staatstheatern in unseren großen Städten und der Landesbühne, die den ländlichen Raum versorgt, sich weiter öffnen. Das dürfen wir nicht zulassen.

Meine Damen und Herren,

wie steht es aktuell? Die gültige Vereinbarung läuft Ende dieses Jahres aus. Vereinbart war, noch in 2010 Verhandlungen für die Fortsetzung aufzunehmen. Diese Verhandlungen sind bis heute nicht abgeschlossen. Das Zeitfenster ist eng. Die Landesbühne braucht dringend klare Verhältnisse für die Zeit nach 2011. Schon jetzt gibt es große Schwierigkeiten, angesichts der unklaren Lage, die neue Spielzeit 2011/2012 zu planen. Wer nicht weiß, wie viel Geld ab Januar 2012 zur Verfügung steht, kann keine Schauspieler etc. verpflichten.

Frau Ministerin Wanka, sie müssen eingreifen und zügig eine Vereinbarung mit der Landesbühne aushandeln.

Die neue Vereinbarung muss wieder eine Laufzeit von mindestens fünf Jahren umfassen. Man hört, ihr Haus, Frau Ministerin Wanka, will nur zwei Jahre. Das ist unakzeptabel. Denn Kultureinrichtungen brauchen Planungssicherheit. Zwei Jahren bietet keine Perspektive.

Die neue Vereinbarung braucht auch eine Öffnungsklausel, was die Tariferhöhungen angeht. Die Kommunen haben sich bereits hier eingebracht. Das selbst kann man vom Land erwarten. Die Tarifsteigerungen kann die Landesbühne nicht auffangen. Die Verweigerung ihrer Übernahme führt mittelfristig zum Aushungern der Landesbühne.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die Rechnungsprüfung der Landesbühne ein wirtschaftliches Handeln bescheinigt.

Ich sage das deswegen, weil Einige aus diesem Haus sowie aus dem Kulturministerium immer wieder den Eindruck erwecken wollen, die Probleme der Landesbühne seien hausgemacht. Das sind sie nicht. Die Bühne ist einfach unterfinanziert!

Die neue Vereinbarung braucht des Weiteren auch die Möglichkeit, zusätzliche Mittel über ein Prämienmodell einzuwerben. Diese Zusage ist wichtig gerade für die Absicherung der Kinder- und Jugendtheaterangebote.

Ich finde diese drei Forderungen der Landesbühne, die von den Mitgliedskommunen des Zweckverbandes mitgetragen werden, nicht unverschämt und nicht überzogen. Ich kann nicht verstehen, warum das Ministerium die Verhandlungen für die Zeit nach 2011 so zögerlich führt. Hier braucht es anscheinend Druck auf dem Parlament.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen,

eine ähnliche Situation gibt es auch beim Theater für Niedersachsen in Hildesheim (Petition Nr. 44). Nach der Fusion des ehemaligen Stadttheaters Hildesheim und der Landesbühne Hannover ist ein tolles Theater mit einer leistungsfähigen Infrastruktur entstanden. Geboten werden ein attraktiver Spielplan und eine hohe kulturelle Qualität.

Auch das TfN hat Probleme mit der Deckelung der Zuwendungen durch das Land bei steigenden Material- und Personalkosten. Hier muss es eine Erhöhung der Zuwendung geben. Lassen Sie uns endlich die Unsicherheit beenden und uns zur Theaterlandschaft in Niedersachsen bekennen.

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und FDP, geben sie sich heute einen Ruck, stimmen sie mit uns für die Annahme der Petitionen und damit für eine klare Botschaft an das Kulturministerium. Warme Worte reichen nicht mehr aus!

Vielen Dank!